

Informationen aus dem Amt für gemeindliche Schulen



Evaluation der Kooperativen Oberstufe

Das Forscherteam der Universität Tübingen mit Prof. Dr. H.-U. Grunder, Dr. K. Kansteiner-Schänzlin und Dipl. Päd. G. Gwinner dankt herzlich für die engagierte Teilnahme an der Evaluation der Kooperativen Oberstufe.

Um die Kooperative Oberstufe im Kanton Zug aus möglichst vielen Blickwinkeln zu beurteilen, wurden mehrere Gruppen befragt. Kleine Gruppen wie Schulleitungen oder Schulpräsidien wurden dabei vollständig erfasst, grosse Gruppen wie Lehrpersonal, Schülerschaft und Eltern in Teilmengen. Ausserdem wurden Vertreterinnen und Vertreter der Kollegien, die Schulleiterinnen und Schulleiterin in Einzelinterviews sowie Vertreterinnen und Vertreter der Schülerschaft in Gruppeninterviews befragt. Für die Auswahl der teilnehmenden Personen wurden den Schulleitungen Orientierungspunkte genannt.

Die Stichprobe aller Befragten umfasste über 450 Personen. Sie erhält somit erhebliches Gewicht. Um für die Gesamtschau eine gleiche Gewichtung der gemeindebezogenen Erfahrungen zu gewährleisten, wurden in jeder Gemeinde und Schule dieselben Teilmengen befragt. Dies geschah vor dem Hintergrund, dass ein Schulentwicklungsprozess wie die Einführung der Kooperativen Oberstufe eine besondere Ausprägung an der Einzelschule erfährt und im Kanton Zug auch jede Gemeinde eine Schule mit Kooperativer Oberstufe hat.

Weil aber im Kanton Zug die Schulen mit Kooperativer Oberstufe unterschiedlich gross sind, waren die Teilmengen verhältnismässig auch verschieden. So wurde an einem Ort fast das ganze Kollegium befragt, an anderen vertraten ein Drittel des Lehrpersonals das Votum des Kollegiums. Dies ist jedoch unerheblich, da es für die Auswertung in gemeindlicher Hinsicht weniger um Prozentzahlen geht als vielmehr um die Beobachtungen zur Kooperativen Oberstufe, die zu diskutieren sind und Entwicklungsrichtungen aufzeigen können.

Die Evaluation erlaubt es also, sowohl ein Urteil zur Kooperativen Oberstufe für den Kanton zu generieren als auch einen gemeindlichen Status zu erheben. Erwartet wird ein Ergebnis, das repräsentative Aussagen für den Kanton Zug ausweist.

Die Auswertung aller Daten wird diesen Sommer durchgeführt. Die Ergebnisse werden der Direktion für Bildung und Kultur des Kantons Zug voraussichtlich im September präsentiert. Das Forscherteam wird aufgrund der Befunde insbesondere erste Empfehlungen aussprechen. Über die weitere Verbreitung der Ergebnisse sowie deren bildungspolitischen Konsequenzen befindetet der Kanton.